

Frau Ministerpräsidentin Hannelore Kraft
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
11011 Düsseldorf

Juni / Juli 2014

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Kraft,



Essen



Kaarst



Krefeld



Meerbusch



Mülheim a. d. Ruhr



Ratingen



Tönisvorst

Fluglärm ist eine bedeutsame Quelle der insgesamt hohen Belastung durch Umgebungslärm in unserem Land. Die Konflikte zwischen den Städten, den Bürgerinnen und Bürgern auf der einen Seite und den Flughafenbetreibern auf der anderen Seite, haben – dies zeigen u. a. die Auseinandersetzungen der letzten Jahre um die Flughäfen Frankfurt, Berlin, Leipzig, München und nicht zuletzt auch um die Betriebsgenehmigung Düsseldorf (2005) – an Intensität zugenommen.

Gleichzeitig verdichten sich von medizinischer Seite die Nachweise der gesundheitlichen Risiken, denen die Bevölkerung im Umfeld der Flughäfen ausgesetzt ist. Der die Bundesregierung beratende Sachverständigenrat für Umweltfragen hat aktuell auf die Defizite beim Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm hingewiesen und gefordert, endlich gesetzliche Lärmgrenzwerte zu schaffen sowie den im Luftverkehr bestehenden »Wildwuchs« durch eine übergeordnete Bedarfsplanung zu beenden.

Düsseldorf Airport DUS hat im Juni 2013 angekündigt, in diesem Sommer einen erneuten Antrag auf Planfeststellung und Änderung der Betriebsgenehmigung mit dem Ziel der Kapazitätserweiterung zu stellen. Im Rahmen dessen wird eine weitere Flexibilisierung der Nutzungszeiten des Start- und Landebahnsystems angestrebt. Neben der Flexibilisierung will der Flughafen in den Spitzenzeiten zukünftig deutlich mehr Flugbewegungen als bislang abwickeln.

Die zentrale Metropolregion Nordrhein-Westfalens steuert damit wieder auf eine Konfrontation zu. Die Stadträte unserer Kommunen haben als Reaktion hierauf fraktionsübergreifend Resolutionen verabschiedet, die

dem Vorhaben des Flughafens bereits im Vorfeld eine entschiedene Absage erteilen.

In den Informationsveranstaltungen des Flughafens ist zugleich sehr eindrucksvoll die breite Ablehnung der betroffenen Bevölkerung zum Ausdruck gebracht worden.

Die Städte sind sich der wirtschaftlichen Bedeutung des Flughafens für das Land Nordrhein-Westfalen und seines Stellenwerts für die Sicherstellung von Mobilitätsbedürfnissen der im Lande lebenden und arbeitenden Menschen durchaus bewusst. Aber: Nicht der Bedarf kann am Düsseldorfer Flughafen den Flugverkehr dimensionieren, sondern die Grenzen der Belastbarkeit seines Umfeldes bestimmen die Kapazität!

Der Flughafen betont in seiner Kommunikationsstrategie, dass er den Angerland-Vergleich respektiert und versucht gleichzeitig, die vom Vorhaben ausgehenden negativen Auswirkungen zu relativieren. Mit dem Angerland-Vergleich war seinerzeit die umfassende Bereinigung des Verhältnisses zwischen dem Flughafen und den umliegenden Gemeinden angestrebt worden. Denn der Düsseldorfer Flughafen wurde in einem dichten Ballungsraum gebaut, Einschränkungen für den Luftverkehr waren deshalb zwingend zu verhandeln.

Nicht erst seit der Flughafen damit gescheitert ist, den Angerland-Vergleich für unwirksam erklären zu lassen, erleben wir, die Nachbarn, den Versuch des Flughafens, seine Ziele über den schleichenden Ausbau und die immer weitergehende Ausdehnung der Betriebsgenehmigung zu erreichen. Die im Rahmen der Betriebsgenehmigung 2005 erfolgte Interpretation und Ausdehnung des Begriffs der »Zeiten des Spitzenverkehrs« sowie die derzeitigen Nachtflugregelungen gehen bereits an, bzw. über die äußerste Grenze dessen, was aus Sicht der Städte und Anwohner noch zu akzeptieren ist.

Angesichts des bereits heute bestehenden Ausmaßes der Belastungen fühlen wir uns in besonderem Maße verpflichtet, dem Schutzbedürfnis der Menschen, ihrer Gesundheit und dem Schutz der Nachtruhe Geltung

zu verschaffen. Hierzu besteht ein breiter politischer Konsens in und unter den Städten.

Wir erklären daher, dass wir uns in einem gemeinsamen Aktionsbündnis der Städte und in Zusammenarbeit mit den Initiativen vor Ort entschlossen dem Vorhaben entgegenstellen.

Die den Aktivitäten des Düsseldorf Airport DUS zugrundeliegende betriebswirtschaftliche Strategie, sich hin zu einem Mini-Hub, d.h. einem Drehkreuz für Umsteigepassagiere zu entwickeln und vermehrt Interkontinentalverbindungen abzuwickeln, bedarf der öffentlichen- und landespolitischen Diskussion.

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,

Sie, die Landesregierung und der Landtag tragen die Gesamtverantwortung für eine sowohl leistungsfähige als auch umweltverträgliche Luftfahrtinfrastruktur in Nordrhein-Westfalen.

Wir bitten Sie, dafür Sorge zu tragen, den Antrag des Flughafens sorgfältig und zugleich kritisch zu prüfen. Wir bitten Sie zugleich sicherzustellen, dass das eigentliche Verfahren hinsichtlich der zeitlichen Terminierung und Fristenregelungen so ausgestaltet wird, dass eine effektive Beteiligung der Städte und der Öffentlichkeit gewährleistet ist.

Die Landesregierung sehen wir zudem gefordert, alsbald eine Luftverkehrskonzeption vorzulegen, welche einen fairen Ausgleich der verschiedenen Interessen vornimmt.

Der Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) hat jüngst gefordert, dass staatliche Eingriffe in den Luftverkehrsmarkt, seien es fiskalische Eingriffe wie Steuern und Gebühren oder regulative Eingriffe wie weitere Betriebsbeschränkung, unterbleiben sollen. Im Papier des BDL heißt es auch:

»Für bestehende Betriebsgenehmigungen muss Rechtssicherheit und damit Planungssicherheit für Fluggesellschaften, Flughäfen und Anwohner gelten.«

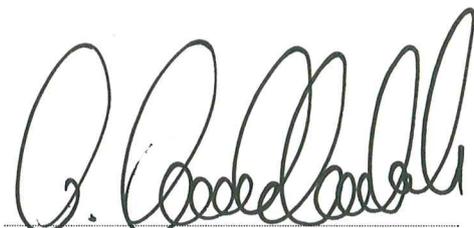
In der Praxis zeigt sich am Antrag des Flughafens Düsseldorf allerdings, dass die Akteure der Luftverkehrswirtschaft dies in erster Linie im Hinblick auf ihre Eigeninteressen definieren.

Unserer festen Auffassung nach haben nach Jahrzehnten der Auseinandersetzung in erster Linie die betroffenen Bürgerinnen und Bürger Planungssicherheit verdient!

Wir hoffen daher sehr, Frau Ministerpräsidentin, dass Sie sich der Thematik mit Ihrer ganzen Aufmerksamkeit widmen.


Stadt Essen


Stadt Kaarst


Stadt Krefeld


Stadt Meerbusch


Stadt Mülheim an der Ruhr


Stadt Ratingen


Stadt Tönisvorst